© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich glaube bei dieser traurigen Schilderung nichts übertrieben zu haben. Wenn dieselbe auch einerseits den sprechendsten Beweis davon giebt, wie sehr alle Industrie bei uns noch darniederliegt, so beweiset sie doch andererseits zugleich auch den großen, durch Ackerbau und Viehzucht erzeugten Wohlstand, welcher im Allgemeinen in dem „gesegneten Meklenburg" noch herrscht, indem die Noth seine Bewohner noch nicht gezwungen hat, alle Kräfte des Bodens in Anspruch zu nehmen. Wie viel indeß in manchen Fällen auch das meklenburgische Phlegma an dieser Vernachlässigung Schuld sei, wird ein jeder, welcher mit dem Leben und Treiben in unserer Heimath etwas genauer bekannt ist, leicht selbst beurtheilen können.

Neubrandenburg den 27. December 1852.

---

5. Beitrag
zur
Kenntniß der Haideflora des südwestlichen Meklenburg
von
H. Brockmüller.*)

Behindert, die diesjährige Versammlung der Freunde der Naturgeschichte ꝛc. zu besuchen, erlaube ich mir, Ihnen nachstehend einige Mittheilungen über die meklenburgische Flora zu machen. Ich beabsichtigte ursprünglich, für das nächste Archivheft ein

---

fertigt werde, daß das im Sonnenberge bekannte Braunkohlenlager sich noch weit über die nächste Umgebung desselben erstrecke. (S. Archiv f. Landeskunde in dem Großherz. Meklenburg. Güstrow 1852. Märzheft S. 161).

*) Briefliche Mittheilung an E. Boll.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verzeichniß der selteneren Pflanzen unserer Haideflora anzufertigen, wurde aber durch mancherlei Umstände davon abgehalten. Wir sind überhaupt in Bezug auf Pflanzengeographie noch sehr im Unklaren und können nur von einer bestimmten Gegend sagen, ob irgend eine Pflanze dort selten oder häufig sei, und da kann es oft kommen, daß für Meklenburg seltene Pflanzen in derselben häufig vorkommen, wie z. B. in unserer Flora Utricularia vulgaris und minor, Veronica spicata, Gratiola officinalis, Polycnemum, Montia, Heleocharis, Cyperus und Scirpus, Triodia decumbens, Scabiosa suaveolens, Galium saxatile, Cicendia filiformis, Illecebrum, Thesium ebracteatum, Gentiana Pneumonanthe, Juncus capitatus und squarrosus, Erica Tetralix und viele andere. Dagegen findet man andere Pflanzen äußerst selten oder gar nicht, z. B. Valerianella auricula Dc., Alopecurus agrestis, Phleum Boehmeri, Bromus racemosus, Potamogeton gramineus, Viola hirta, Falcaria Rivini Host., Caucalis daucoides, Luzula albida, Saxifraga tridactylites, Fragaria collina (?), Stachys recta, Melampyrum arvense, Senebiera Coronopus, Arabis hirsuta, Barbarea vulgaris, Geranium dissectum und columbinum, Orobus vernus, Vicia tenuifolia, Trifolium montanum, Crepis biennis, Pulicaria dysenterica, Centaurea paniculata u. a. Viele Specialfloren müssen die Begriffe des Häufigen und Seltenen für die allgemeine Landesflora erst herausstellen, und erachte ich es daher für am gerathensten, wenn ich Ihnen ein Verzeichniß sämmtlicher von uns gefundenen Pflanzen anfertige und das seltene nenne und durch Hinzufügung der Standorte bezeichne, was für unsere specielle Flora wirklich selten ist. Es sollte dieses, wie oben schon bemerkt, schon in diesem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jahre geschehen und versprachen Madauß und Schreiber mir ihre desfallsigen Beiträge, doch hat letzterer sie mir bisher noch nicht zukommen lassen, weil er über manche Pflanzen noch nicht im Klaren sei und sie noch ein Jahr beobachten müsse. Außerdem schrieb ich an Pastor Willebrand in Kladow und bat ihn um Mittheilung über den östlichen Theil des Gebietes, den er von seinem Aufenthalte in Granzin her besser kennen wird, als wir ihn kennen, da uns nur einzelne verlorene Excursionen dahin geführt haben; doch hat derselbe mir bisher keine Antwort zukommen lassen. Auf diese Weise bin ich mit meiner vorgenommenen Arbeit nicht zu Stande gekommen, und beschränke ich mich darauf, Ihnen die nachfolgenden Mittheilungen zu machen.

Thalictrum Jacquinianum Koch kommt an Wegen und Ackerrainen zwischen der Stadt*) und dem Galgenberg ziemlich häufig vor. Diese Pflanze möchte auch an andern Orten Meklenburgs gefunden werden; sie ist von den Botanikern vielleicht für T. minus L. genommen, von welchem es sich unter anderem durch die großen, abgerundeten, gefranzten, abstehenden Blattscheiden-Oehrchen, die später zurückgerollt sind, die durchweg 10rippigen Früchte, durch spätere Blüthezeit (Juni bis August),**) vor allem aber habituell gleich auf den ersten Blick durch die gedrungene Rispe mit mehr aufgerichteten Aesten unterscheidet. Ich komme soeben von dem Standort her, und es liegen 2 Exemplare von fast 2 Fuß Höhe vor mir. Der Stengel ist von unten auf beblättert und wenig hin- und hergebogen, die Blätter stehen fast in einem Winkel von 45°, die ganze Pflanze ist ohne Reif,

*) Nämlich Grabow, dem Wohnorte des Hrn. Verfassers. — E. B.

**) Die ersten Blüthen haben sich geöffnet den 26. Juni 1852.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Blüthen kommen so eben zum Vorschein; nur finden sich an den ersten Blattverzweigungen keine Nebenblättchen, die Sonder (Fl. Hamb. S. 311) an seinem T. Kochii Fries immer gesehen haben will.

Anemone vernalis L., von Langmann bei Ludwigslust angegeben, ist in neuester Zeit an dem bezeichneten Standorte nicht wieder gefunden.

Ranunculus paucistamineus Tausch wurde im vorigen Jahre von Schreiber im Meungraben auf der Gränze bei Semmerin und Prötlin gefunden.

Eranthis hiemalis Salisb. wächst nicht bei Boitzenburg, sondern bei Lauenburg, wo sie alle Höhen bedeckt. Dort im Fürstengarten wächst auch Asarum europaeum, Helleborus foetidus und das Linné'sche Allium carinatum, von Schreiber gefunden.

Epimedium alpinum, glaube ich, darf man als eingebürgert ansehen, da es, so lange das Seminar in Ludwigslust besteht, alljährlich von den Seminaristen in Masse aufgelegt wird, ohne ausgerottet zu werden; es steht unter den Buchen in der Nähe des Schweizerhauses im Ludwigsluster Schloßgarten. Ob Potentilla alba daselbst einmal angepflanzt, darüber bin ich noch zweifelhaft.

Viola stagnina Kit. Ich behalte mir vor, Ihnen über diese Pflanze ausführlichere Mittheilungen zugehen zu lassen, nachdem ich sie noch diesen Sommer hindurch beobachtet habe. Die Pflanze wächst, durch die Kultur zurückgedrängt, nur noch auf einem kleinen Raume, an Grabenufern im sogenannten Griemoor unweit der Grabower Ziegelei, Ursprünglich war die ganze Strecke ein tiefer Wald, welcher später niedergeschlagen wurde, darauf ist das ganze Moor

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch Gräben trocken gelegt, dann als Weide benutzt und später kultivirt worden. Die Pflanze hat sich gehalten, doch ist sie eine ganz andere geworden, was Kulturversuche, die ich seit Jahren in verschiedenem Boden anstellte, darthun. Da draußen auf der freien Heide bleibt sie sehr niedrig, während sie im üppigen Gartenboden über einen Fuß hoch wird und die normale V. elatior Fries darstellt. Auch die Farbe ist eben so wenig constant, wie die Verhältnisse der Nebenblätter, da sie vom reinsten Milchweiß bis zu ziemlich dunklem Blau variirt. Wahrscheinlich dieselbe Pflanze fanden wir vor einigen Tagen auf einer Excursion am linken Elbufer bei Lenzen in drei verschiedenen Formen neben einander mit der reinen V. canina, und neuere Botaniker, wie Döll, Garcke, Sonder u. a. scheinen nicht mit Unrecht die Anzahl der Species zu reduciren.*)

Cucubalus baccifer L. soll nach Meyer (bei Langmann) bei Dömitz und Wendisch-Weningen vorkommen; doch ist es uns trotz vielfachen Suchens nicht gelungen, die Pflanze aufzufinden. Wir fanden sie im Herbste v. J. auf einer Excursion in die Altmark zwischen Wittenberge und Seehausen unweit des Alant in Masse; somit könnte sie allerdings auch wohl bei uns vorkommen.

Alsine tenuifolia β. viscosa um Grabow nicht selten (von Schreiber zuerst gefunden) auch auf dem Kamp zwischen Bahlen und Bahlendorf bei Boizenburg.

*) Diese Viola ward im Jahre 1851 von Herrn E. Arndt auch im Cafflangen, einer Waldwiese zwischen Bresegard, Menkendorf und Glaisin gefunden. — Diejenigen Ex. welche ich im vorigen Jahre aus Grabow erhielt, stimmen völlig mit der von Reichenbach in seiner Icon. flor. German. abgebildeten und beschriebenen V. lactea Sm. überein, und ich glaube, daß Reichenbach Recht hat, wenn er die V. stagnina Kit. als selbstständige Art gänzlich streicht. — E. Boll.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geranium phaeum L. wächst am Kanal und im Schloßgarten zu Ludwigslust in Menge, wie überhaupt im Schloßgarten manche seltene Pflanzen der Art verwildert sind, daß man sie für einheimisch halten möchte, z. B. Epimedium alpinum, Verbascum speciosum, Omphalodes verna, Potentilla alba, Digitalis purpurea u. a.

Lathyrus sepium ist bei Langmann zu streichen.

Potentilla recta wurde im vorigen Jahre von einem Gärtnerlehrlinge an der Eisenbahn bei Ludwigslust gefunden und steht auch in diesem Jahre wieder in solcher Masse dort, daß sie, wenn auch nach Brückner's Meinung bloß verwildert, den Standort wohl behaupten wird.

Epilobium virgatum Fr. wächst am Kanal und an Gräben in der Plantage zu Ludwigslust.

Callitriche autumnalis L. in einem Wiesengraben am Wege von Gothmann nach Bahlen bei Boizenburg; auch hier in der Elde und im Kanal bei Ludwigslust von Schreiber gefunden.

(Bryonia dioica Jacq. brachte im Sommer 1844 der Seminarist Borchwardt aus der Gegend von Gnoyen, wo sie nach seiner Aussage nicht selten vorkommt, nach Ludwigslust. Die Ex. stimmen mit der trefflichen Abbildung in Sturm's Deutschlands Flora Heft 80, No. 12)

Chrysosplenium oppositifolium L. wächst außer zwischen Gr. Bengersdorf und Bennin (nicht Büngersdorf und Beina, wie bei Langmann steht) auch an der Quelle rechts vom Steige von Boizenburg nach Gehrum.

Als ich 1840 in Ludwigslust botanisirte, wurde mir (von * *) einmal eine Dolde vom Karstädter Berg als Athamanta Cervaria benannt; das Fascikel, in welchem sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

befindlich, ist mir späterhin ausgeführt, und habe ich in späterer Zeit daselbst wohl die A. Oreoselinum, nicht aber jene gefunden. Es ist vielleicht dieselbe Geschichte, wie sie mir mit einer sehr üppigen Silene inflata von der Karstädt-Techentiner Scheide passirte, die schlechtweg der Cucubalus baccifer sein sollte und als solcher noch in meinem Herbar bezeichnet ist.

Helosciadium inundatum Koch wuchs im Jahre 1840 in großer Masse in dem Graben, der zwischen dem Kanal und den Heidegärten von Ludwigslust nach der Laascher Brücke hinaufführt, wo ich dasselbe auf Nachweis des Lehrers Wilke (zu Wittenburg) sammelte. Es ist dieselbe Pflanze, die wir hier bei Grabow haben.

Cnidium venosum Koch wächst außer in der ganzen Boizenburger Gegend auch am Kanal zwischen Ludwigslust und der Laascher Brücke.

Senecio saracenicus L. an der Elbe beim Vierhofe unweit Boizenburg. Jahrelange Beobachtungen haben mich von der Identität mit der Linnéischen Pflanze überzeugt: S. cor. radiantibus, flor. corymbosis, fol. lanceolatis serratis glabriusculis; dignoscitur facie, latis foliis, magnitudine, radice maxime reptante. Gelang es mir wegen des ungünstigen Standortes zwischen dichtem Gebüsch in schwerem steinigtem Lehmboden auch nicht, die ganze kriechende Wurzel herauszuarbeiten, so doch einen Theil derselben; dieselbe Pflanze wächst auch bei Hamburg, Dömitz und Lenzen; von letzterem Standorte habe ich Exemplare mit über 2 Fuß langer im abgerundeten rechten Winkel kriechender Wurzel. Schon die durchweg 8- und 9strahlige Corolle unterscheidet die Pflanze von Vierhof (nach Koch's Diagnose) hinreichend von nemorensis und Fuchsii, es wäre

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

denn S. nemorensis γ. octoglossus Koch; doch stimmen damit die übrigen Kennzeichen nicht überein. Ich erlaube mir, Ihnen Einiges, was ich an der Pflanze beobachtet, mitzutheilen:

„Wurzelstock kriechend; Stengel 4—6' hoch; Blätter länglich-lanzett, gezähnt, am Grunde keilförmig und ungezähnt, in eine Stachelspitze endend, mit breiter, aber nicht verbreiteter Basis sitzend, am Rande gewimpert, sonst dem bloßen Auge kahl erscheinend, aber durch die Loupe gesehen beiderseits ganz kurz behaart; die nach vorwärts gekrümmten Spitzchen kahl; Ebenstrauß reich; Außenkelch 5blättrig, fast um die Hälfte kürzer als der 13blättrige Hauptkelch; Blätter des Hauptkelches mit brauner, gewimperter Spitze; Strahlblüthen 8, auch 9."

Die Pflanze ist übrigens durch die Kultur auf einen sehr kleinen Raum zurückgedrängt, und wird mit der Zeit dort vielleicht ganz verloren gehen.

Senecio erucifolius L. am Elbberge bei Boizenburg.

Wiborgia Acmella, lästiges Unkraut in Ludwigslust er Gärten.

Chondrilla juncea γ. latifolia Koch beim Schützenhause zu Gothmann bei Boizenburg.

Calendula officinalis auf Gartenschutt vielfach verwildert.

Campanula Rapunculus Grabow auf dem neuen Kirchhofe und hinter demselben in der Grautkuhle.

Specularia Speculum DC. im Roggen auf Aeckern hinter dem Kirchhof 1847; später nicht wieder gefunden.

Arctostaphylos officinalis W. et Gr. in den Tannen zwischen Grabow, Neustadt und Ludwigslust.

Pyrola media Swartz. wächst nicht zwischen Schwartow und Badekow. (Langmann S. 199.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ilex Aquifolium L. bei Grabow, Ludwigslust, Lübtheen und Boizenburg (bei Badekow).

Nonnea pulla DC. wuchs im Sommer 1844 in wenigen Exemplaren in der Baumschule des Ludwigsluster Seminargartens; ob sie späterhin wieder gesehen worden, weiß ich nicht.

Borago officinalis L. im Jahre 1844 und 1845 in großer Menge an der Chaussee vor dem Hamburger Thore zu Ludwigslust; 1848 auf ausgefahrenen Eldewiesen unweit der Eisenbahn.

Atropa Belladonna L. auf Bauerhöfen zu Gr. Laasch.

Scrophularia vernalis wächst als unvertilgbares Unkraut hier in Gärten an der Elde und in der Plantage in Ludwigslust; auch wurde sie im vorigen Jahre am Schweriner See gefunden.

Verbascum Blattaria fand mein Freund Schreiber im vorigen Sommer bei der Dömitzer Ziegelei.

Digitalis grandiflora Lam. zwischen dem Primer und Ruhner Berg bei Marnitz auf einer Waldwiese; (auch in einem Buchenholze am Cölpinsee.)

Veronica latifolia minor Schrad. bei Ludwigslust.

Lathraea Squamaria hatte sich vor einigen Jahren im Ludwigluster Schloßgarten wieder angefunden, ist aber bereits von den Seminaristen wieder wegbotanisirt.

Melampyrum cristatum bei Warlow (Wilke).

Mentha Pulegium an der Elbe bei Boizenburg.

Chaiturus Marrubiastrum in Gothmann an Gartenzäunen, wenn man von Boizenburg hereinkommt rechts, 1846. Von Schreiber auch in Neese bei Grabow gefunden.

Daphne Mezereum L. Diesen bis dahin in Meklenburg noch nicht wildgefundenen Strauch fanden mein Freund

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schreiber und ich im April d. J. im Neeser Holz in einem tiefen Ellernbruche in ziemlich großer Masse unter Verhältnissen, die ihn uns als ursprünglich erscheinen ließen.

Aristolochia Clematitis Boizenburg, Redefin, Ludwigslust, Grabow (an Gartenzäunen, ob wild oder verwildert?) An gleichem Standorte fand ich die Pflanze 1842 in der Priegnitz auf dem Gute Wolfshagen bei Putlitz.

Salix holosericea W. in einer alten Sandgrube links am Wege von Granzin nach Stolpe, mas. et fem. (Willebrand).

Salix undulata Ehrh. im Jasnitzer Garten (Willebrand).

Salix acutifolia W. Hagenow auf dem Hagen (ders.).

Potamogeton densus L. in der „tiefen Kuhle" auf den Bahler Weidekoppeln bei Boizenburg, Aug. 1851.

Arum maculatum hat sich, nachdem es seit mehreren Jahren vergeblich gesucht worden, im Ludwigslust er Schloßgarten wieder angefunden.

Orchis militaris L. auf den Rethwiesen bei Boizenburg, Aug. 1851 (verblüht).

Sturmia Loeselii Rchb. auf Eldewiesen (Schreiber).

Asparagus officinalis L. in einem Eichengehölz bei der Grabower-Ziegelei. Außerdem fand ich die Pflanze vor wenigen Tagen auf einer Excursion in die Boizenburger Gegend in kleinem Gebüsch bei Gothmann in Masse und in sehr üppigen Exemplaren; ließen schon die Verhältnisse mir dieselbe als wild erscheinen, so wurde ich in meiner Meinung noch durch die Mittheilung bestärkt, daß im ganzen Dorfe nie Spargel gebaut wäre.

Convallaria verticillata ist von Richter (mündliche Mittheilung) nicht in Meklenburg, sondern in einem Gehölz zwischen Mölln und Ratzeburg gefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithogalum umbellatum auf Aeckern bei Gr. Laasch und im Reeser-Holz.

Allium Schoenoprasum L. zu beiden Seiten der Elbe bei Boizenburg in Masse mit A. acutangulum.

Carex Schreberi auf der Bleiche in einem Dorfgarten zu Bahlen bei Boizenburg; auch hier auf Höhen vor den Schweinswiesen von Schreiber gefunden.

Heleocharis acicularis β. fluitans Döll im Bahler Torfmoor bei Boizenburg, Aug. 51.

Alopecurus agrestis auf Aeckern bei der Grabower Nachtkoppel.

Alopecurus pratensis häufig.

Bromus inermis bei Gothmann.

Lolium italicum ABr. bei Grabow am Wege und auf Wiesen bei der Hinterbrücke.

Lolium linicola Sond. auf Flachsfeldern häufig.

Asplenium ruta muraria an der Kirche zu Grabow und Parchim.

Asplenium Trichomanes L. bei Reese (Madauß).

Nephrodium cristatum in der Knippscheere bei Grabow.

Osmunda regalis im Ludwigsluster Schloßgarten, Grabow vor den Schweinswiesen und hinter der Nachtkoppel.

Lycopodium Selago L. im weißen Moor bei Grabow.

Lycopodium inundatum L. im weißen Moor und bei Neu-Fresenbrügge, auch in der Sandgrube zwischen Grabow und Ludwigslust von Schreiber gefunden.

Equisetum hiemale L. auf einem hohen Sandberge, dem sogenannten Bollberge bei Gothmann zwischen Psamma arenaria; auch auf Wiesen bei Zierzow.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachträglich ist mir noch ein sehr werthvolles Verzeichniß von Pflanzen aus dem südwestlichen Meklenburg vom Herrn Pastor Willebrand zugegangen, aus welchem ich vorläufig Folgendes mittheile:

„Viola arenaria DC. auf einem Sandhügel zwischen Jasnitz und Strohkirchen."

„Peucedanum officinale (Archiv 3. S. 75) ist falsch bestimmt; die bei Langfeld in der Teldau wachsende Dolde ist Selinum Carvifolia."

„Elatine triandra Schk. in einem sandigen Wiesenwege zwischen Gothmann und Bahlen, 31. Jul. 39."

Herr Pastor Willebrand hat mir die Stelle ganz genau bezeichnet; doch habe ich seit Jahren vergeblich gesucht. Da der Weg alljährlich im Winter durch Holzwagen sehr tief ausgefahren und im Frühjahre durch Sand von den nahen Bergen wieder erhöht wird, so mag die Pflanze dadurch wieder verloren gegangen sein.

„Hieracium ramosum W. et Kit. scheint bloße Varietät von H. vulgatum Fr. zu sein. Bei Jasnitz kommen Exemplare mit drüsentragenden und einfachen Haaren vor. Die ähnlichen H. vulgatum, rigidum Hartm. (laevigatum Willd.) und boreale Fr. sind auch durch die verschiedene Zeit ihrer Blüthen leicht zu unterscheiden: H. vulgatum blüht etwa von Mitte Juni bis Anfang Juli, H. rigidum etwa vom 8. Juli bis Anfang oder Mitte August, H. boreale kommt erst Anfang August zur Blüthe."

Hieracium rigidum, boreale und sabaudum sind um Grabow nicht selten.

„Orchis angustifolia W. et Gr. nicht selten auf Wiesen, wenn O. latifolia dem Verblühen nahe ist, z. B. bei Jasnitz." Auch um Grabow herum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hiermit schließe ich diese vorläufigen Bemerkungen. Zum nächsten Jahre verspreche ich Ihnen eine vollständige Phanerogamenflora des südwestlichen Meklenburg, nämlich die größere südwestliche Heideflora und die Elbstrandsflora von Dömitz bis an die lauenburgische Gränze. Weniger bekannt ist mir darin die Lübtheener Gegend. Sollte mein Freund Schreiber besondere Neigung bezeigen, die Arbeit zu übernehmen, so werde ich ihm nach Kräften zur Hand gehen, — Sie bekommen's so wie so. Ich halte es für Pflicht jedes vaterländischen Botanikers, den Pflanzenreichthum seiner nächsten Umgebung wenigstens bekannt zu machen. Kann nicht Alles durch das Archiv veröffentlicht werden, so mag es als Material für eine tüchtige Landesflora bei der Redaction niedergelegt werden. — Was die Kryptogamen anlangt, so habe ich mich bisher eigentlich nur mit Farnen und Laubmoosen beschäftigt; es fehlen mir die erforderlichen Instrumente.

Grabow den 27. Juni 1852.

---

6. Das Gewitter
am 16. Februar 1852.

Winter-Gewitter gehören zu den Seltenheiten, noch seltener aber bieten dieselben so viele interessante Erscheinungen dar, wie dasjenige, welches am 16. Februar 1852 in Norddeutschland stattfand, und über welches glücklicher Weise von mehreren aufmerksamen Beobachtern berichtet worden ist.

Nachdem schon am 6. Februar in der Neumark ein kurzes, aber heftiges Gewitter stattgefunden hatte, von dessen 6 Schlägen, welche bei dem Dorfe Babin *) gezählt wurden,

*) Briefliche Mittheilung des Herrn C. Runge in Babin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 6_1852

Autor(en)/Author(s): Brockmüller H.

Artikel/Article: 5. Beitrag zur Kenntnis der Haideflora des südwestlichen Meklenburg 100-112